



„Aretis“ und „Faria“



# Es war einmal ... Vom VEB zur Puppenkünstlerin: Renate Scheler ... in Sonneberg



**Von Ruth Ndouop-Kalajian**

Es war einmal in Sonneberg, Thüringen.

Dort wuchs Renate Scheler auf. Ländlich, eng verbunden mit der Natur und den Menschen – und natürlich der ansässigen Spielzeugindustrie. Als künstlerisch begabter junger Mensch ist ihr Ziel schon bald klar: der Besuch der traditionsreichen Fachschule für Spielzeuggestaltung.

Sie malt und zeichnet gerne, was wichtige Voraussetzungen für das Studium sind. Zunächst muss sie aber eine Facharbeiterausbildung und einen Eignungstest hinter sich bringen, bevor sie schließlich zum Studium zugelassen wird. Auf dem Ausbildungsplan stehen Fächer wie Modellieren, Entwerfen, Gestalten, Konstruieren, Anatomie, Schrift und Verpackung.

„Geprägt und beflügelt von unserem Fachrichtungsleiter Herrn Döbrich kam danach die Ernüchterung im Volkseigenen Spielzeugbetrieb“, erinnert sich die Künstlerin, deren Schwerpunkt auf den Puppen liegt. Denn die Arbeit wurde immer wieder behindert durch Auflagen und Mangelwirtschaft. Sie fühlt sich eingeschränkt und kann nicht das umsetzen, was sie studiert hat und was ihr Freude bereitet. „Es war jedoch eine gute Schule für Modellieren, Formenbau, Wachsmodelle, Blas- und Spritzgusswerkzeuge, technologische Abläufe und die Produktionsvorbereitung“, wie Renate Scheler im Rückblick resümiert. „Nach der Wende und dem fortschreitenden Zusammenbruch der ostdeutschen Spielzeugindustrie ging ich, recht blauäugig, in die Selbständigkeit. Ich hatte endlich freie Materialauswahl, konnte alles ausprobieren und Ideen verwirklichen, stolperte jedoch von der Planwirtschaft in die Marktwirtschaft mit all ihren Vor- und Nachteilen.“

1993 traf sie durch einen glücklichen Umstand auf die Firma Käthe Kruse und es entstand eine sehr angenehme und gute Zusammenarbeit, die bis heute andauert. Gemeinsam mit Andrea-Kathrin Christenson, der Geschäftsführerin der Käthe Kruse Werkstätten, wurde ein Spielpuppenprogramm entwickelt, wobei es besonders darauf ankam, den Stil und die Grundidee von Käthe Kruse beizubehalten.



Neben der Tätigkeit für die Käthe Kruse Werkstätten entwickelte Renate Scheler sich auch als freie Puppenkünstlerin weiter. Heute macht sie Künstlerpuppen aus Porzellan und Papiermaché, und Designerpuppen aus Hartvinyl.

Doch ein Material hat es der Sonnebergerin besonders angetan: das Papiermaché. Nach eigenen Rezepten stellt sie eine Drückermasse bzw. eine Gießmasse her, aus der Köpfe und Körperteile entstehen. Dieses Material lässt sich sehr gut auch mit Filz kombinieren.

„Corax und die Schamanin“

## Von Magiern, Sumpfwesen und Schamanen

Ein ganz anderes Projekt startete Renate Scheler gemeinsam mit ihren erwachsenen Kindern: das Projekt „Valvae“. „Eine von meinem Sohn erdachte Fantasy-Geschichte bildet den Hintergrund für danach erschaffene Figuren aus Papiermaché. Diese Wesen zu gestalten, ent-

„Die Naorie“  
► ein Sumpfwesen, das spinnenähnliche Gespinste in Bäumen webt und darin lebt.









„Die Schlafmützchen“

sprechend detailgenau auszustatten, sich Landschaften auszudenken und eine Internetseite zu erstellen, wobei auch meine Tochter und ein Freund mitwirken, ist für mich ein besonderes Vergnügen und ein herrlicher Ausgleich“, berichtet Renate Scheler lebhaft. Der junge Magier Forkas dringt auf den Spuren seines verschwundenen Lehrmeisters in eine andere Welt, eine andere Dimension ein. Er stellt sich dort dem Kampf zwischen Gut und Böse, begleitet von dem Sumfpwesen Fariya und dem geflügelten Wesen Aretis. Sein Gegenspieler ist der ebenfalls geflügelte Corax.

Es entstanden bisher Corax und Aretis sowie eine Naorie – ein winziges Kletterwesen – die Schamanin und die bereits erwähnte Kriegerin Fariya – für die Renate Scheler 2006 den Max-Oscar-Arnold-Kunstpries in der Kategorie „Beste Fantasiepuppe“ erhielt. Die Figuren hat Renate Scheler zunächst in Ton modelliert und danach Formen gebaut. In die Formen wird flüssiges Papiermaché eingefüllt, welches Renate Scheler nach eigenem Rezept hergestellt hat. Die Bemalung erfolgt in mehreren Schichten, so dass Farbeffekte und Plastizität zum Ausdruck kommen.

## Still, romantisch und zart

2007 sind „die Schlafmützchen“ entstanden, die wie die Fantasy-Wesen auf der Doll-Art in Darmstadt zu sehen waren. Ihre Körper sind aus Filz gearbeitet, die Köpfe bestehen wiederum aus Papiermaché, dieses Mal allerdings aus Drückermasse. Kombiniert mit einer stillen Bemalung und an Erstlingsbekleidung erinnernde Kleidchen und Hemdchen wirken sie zart und weich. In eine ähnliche Richtung geht ein weiteres Projekt, das in Zusammenarbeit mit Christa Mann entstanden ist. Die Chemie stimmte zwischen den beiden ehemaligen Sonnebergerinnen, als sie sich im vergangenen Jahr auf dem Neustädter Puppenfestival wieder begegneten und die einen ähnlichen Lebensweg hinter sich haben: Ausbildung in Sonneberg in der ehemaligen DDR, Neuorientierung nach der Wende, Fortsetzung bzw. Neufindung des künstlerischen Lebens- und Berufsweges.

Im letzten Jahr zum Puppenfestival in Neustadt traf man sich also wieder und nach einigen sehr interessanten und inspirierenden Gesprächen sowie gemeinsam bestrittenen Börsen und Märkten wurde eine Zusammenarbeit unter dem Namen „Gruppe Siebenstern“ beschlossen. „Wir widmen uns zunächst der *Altdeutschen Romantik*. Unser Thema lautet *„Die Kinder aus Ludwig Richters Zeiten“ mit Darstellungen des einfachen ländlichen Lebens in Schlichtheit und Innerlichkeit*“, so Renate Scheler. „Wir verwenden Papiermaché-Drückermasse nach eigenem Rezept und Herstellung. Unsere Zusammenarbeit ist so fruchtend, dass wir bereits ein weiteres Thema in Vorbereitung haben“, verrät die Künstlerin augenzwinkernd. ●

Fotos: Renate Scheler

„Beiß mal ab, Hänschen“, ►  
aus dem gemeinsamen Projekt  
„Gruppe Siebenstern“ mit  
Christa Mann: „Die Kinder  
aus Ludwig Richters Zeiten“



